

BLKÖ:Schwarzenberg, Pauline Fürstin

Schwarzenberg, Pauline Fürstin (Strenkreuzordensdame, geb. 8. September 1774, verheiratet in Paris auf dem Ballhaus am 1. Juli 1800^[1815]). Die Fürstin mit ihrem ganzen Namen *Pauline Karoline Ina*, ist eine Tochter Ludwig Engelbert's Herzogs von Arenberg und Louis Antonius de Brancas-Villars Gräfin von Lavagny. Sie erhielt im Elternhause die sorgfältigste Erziehung, in welcher auch die Kunst, sich wehr zu setzen, mit begriffen war. Im Jahre 1794, am 25. Mai, wurde sie dem Fürsten *Joseph Johann Nipomek*, Chef des Hauses und Besitzer des ersten Majores des Fürstenthums von Schwarzenberg vermählt. Der Bruder ihres Gemahls ist der nachherige Sieger bei Leipzig Fürst *Karl Philipp*. Dieser befand sich 1800 als Botschafter am kaiserlichen Hofe zu Paris und gab zu Ehren der Vermählung des Kaisers *Nipomek* mit *Maria Louise*, Tochter des Kaisers *Frans*, in seinem Gesandtschaftshotel ein prachtvolles Ballfest, dem auch Fürstin Pauline mit ihrem Gemal beehrte. In der damaligen Rue de Montblanc (Chaussée de Antin), im alten Hotel Montesson, wo der Fürst *Karl Philipp* wohnte, hatte derselbe, da die Räumlichkeiten des Hotels für das großartige Fest nicht ausreichten, einen großen Ballsaal nebst Gallerie aus Holz, eigene fire für das Fest herrichten lassen. Alle damals in Paris anwesenden königlichen und fürstlichen Personen, und weit über 1000 Gäste, den höchsten Kreisen der Gesellschaft angehörig, wohnten dem Feste bei, auf welchem der Kaiser *Nipomek* selbst in Person erschienen war. Da brach, so zu sagen im Momente, als das Fest auf seinem Höhepunkte stand, und alle Blicke auf den Imperator gerichtet waren, neben dem dessen Gattin *Maria Louise* stand – der eisernen Schlichtstragott, der eine auf seiner Bahn aufgehobene Rose erblüht, gepflückt und an seine Brust gesteckt, wie ein Post sich ausdrückte – das Feuer aus. Von einem durch den Wind stärker bewegten Flämmchen der Tazend und Tazende, welche den Saal tagelb erleuchteten, war die leichte Gaze, womit die Gallerie bedeckt waren, entzündet worden und mit stürzender Schnelligkeit plänzte sich bei dem rasen rasenden Strome die Flamme weiter. Die Beschreibung des Beendes, so oft und so ausführlich gegeben, kann hier übergangen werden. Die Verwüstung war eine gräßliche. Während das Feuer den Saal ergriß, sah Fürstin Pauline ihre zweitöchter, damals kaum 13jährige Tochter, gleichfalls Pauline, nachmalige Fürstin *Heinrich Eduard* von Schönburg-Waldenburg, in den Reihen der Tänzenden. Rasch eilte sie auf die Tochter hin, führte sie unerschrocken durch Rauch und Flammen, hat fast den nahen Ausgang nach dem Garten schon erreicht, als ein zwischen Mutter und Tochter herantretender Balken Beide trennte. Die Fürstin, als sie ihre Tochter nicht mehr neben sich erblickt, eilte in den Ballsaal zurück, ihre Tochter zu suchen. Nur ihren Namen rufend, die umströmende Gefahr nicht achtend, irrte sie zwischen den Flammen umher. Lebend ward sie nicht mehr gesehen. Erst am folgenden Tage fand man unter verkolhten Balken, ausgeprägten Mauersteinen, Scherben und Geräth, Resten der gestrigen Pracht, einen halb verbrannten, furchtbar bis zur Unkenntlichkeit entstellten Leichnam, in welchem an einem Paar Ringe und dem Halsbande mit Namenszügen und Locken ihrer Kinder in kristallener Kapsel die Fürstin Pauline festgesetzt wurde. Ein herabstürzender Anstehender, der in ihrer unmittelbaren Nähe gefunden wurde, hatte sie wohl im Falle erschlagen. Das Kind war getretet worden. An 60 Personen, darunter besonders Damen, waren mehr oder weniger schwer verwundet und verhelet. Bemerkenswerth ist, was ein Ballgast in seinem Buche „Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toibler“ (Tübingen, Osländersche Buchhdlg., der dem Feste beigewohnt, schreibt. „Was man auch sagen mag“, berichtet dieser, „so habe ich die Ueberzeugung, daß dieses Feuer geflissentlich angezündet wurde, denn nur zu deutlich nahm ich wahr, daß die Flammen an drei bis vier Orten zugleich zersichigen und zwar an ganz entgegengesetzten Winkeln, und es war sehr leicht die Draperien an einer oder der anderen Stelle unheimlich anzuzünden, während Jedermann seine Augen auf die zuerst aufleuchtende Flamme gerichtet hatte. Eine Verschwörung war es nicht, aber ich habe die moralische Ueberzeugung und wollte darauf schwören, daß der Verfall dem Hof gegen *Maria Louise* und gegen ihre Heilich seinen Ursprung zu verdecken hatte. Diese Meinung, welche Viele mit mir theilten, ließ man natürlich nicht aufkommen, sondern von Seite der Regierung wurden Alles aufgewandt, einen solchen Verdacht sowie überhaupt die Meinung, daß das Feuer absichtlich angezündet worden, was bei dem Feste, in denen damals die Presse und die Feils Rede lag, leicht war, zu unterbinden, weshalb auch keine andere Untersuchung, als die gegen die armen Spitzdienste veranstaltet worden durfte, die denn doch guthen, was immer in menschlichen Kräften stand.“ – Die unglückliche Fürstin Pauline, welche das gräßliche Opfer dieses Festes geworden, zählte, als sie diesem traurigen Geschehliche verfiel, 36 Jahre, nachdem sie ihrem Gatten neun Kinder geboren, nämlich 1200 sechs Töchter und drei Söhne, u. z. den 100th lebenden Chef des Hauses und ersten Majores Fürstin *Johann Adolf Joseph*, den nachmaligen kais. Minister des Aeußeren, Fürsten *Felix* und den auch lebenden Cardinal und Fürstbischof von Prag, Fürsten *Friedrich*. Von dem Töchtern, fand die älteste, Fürstin *Maria Eleonora*, Gemahlin des Fürsten *Alfred* von Windisch-Grätz, ein gewaltsames Ende, da sie in der Pfingstwoche 1848, am Fenster ihres Palastes stehend, von einer aus dem Haufen der Prager Rebellen geschossenem Kugel getroffen, tot zusammenfiel. Die zweite, *Maria Pauline*, eben dieselbe, um welche die Mutter den Opfertod in den Flammen erlitten, starb nach nur vierjähriger Ehe, am 18. Juni 1821, im Alter von erst 23 Jahren. Ihr verwitweter Gatte *Heinrich Eduard* Fürst *Schönburg* heirathete später ihre jünger Schwester, seine Schwägerin Prinzessin *Alisia Eleonore* (geb. 8. März 1803). Die übrigen Töchter *Pauline* sind: Prinzessin *Mathilde Therese* (geb. 1. April 1804) die an der Seite ihres früh verlebten Bruders des Fürsten Felix lebte; Prinzessin *Karoline* (geb. 25. Jänner 1806), Palastdame Kaiser *Maria Josephe* der Kaiserin, seit 27. Juni 1831 mit Fürstend Fürst *Bretzenheim* vermählt, und Prinzessin *Maria Anna Bertha* (geb. 2. September 1807^[1818]), gleichfalls Palastdame, seit 30. November 1827 Gemahlin des Fürsten *August Leopold* von *Lobkowitz* und seit 17. März 1842 Witwe. Die Fürstin Pauline, die Mutter, war eine große Wohlthäterin den Armen und als solche auf ihres Gütern in Böhmen, wo sie so viele Thronen getrocknet, hoch verehrt. Sie soll, wenn sie einer Erzählung im „*Volksland*“, deren Quelle jedoch eine nicht ganz zuverlässige, trauen dürfen, im Volke mit dem Namen „der böse Engel“ nach der Bekleidung, die sie bei einem ihrer bekannt gewordenen Wohlthätigkeitsacte trug, bezeichnet worden sein. Fürstin Pauline war überdies eine große Kunstliebhaberin, die selbst mit feinem Geschmick zeichnete und radirte. Eine Folge von Ansichten auf ihres Gütern in Böhmen hat die Fürstin selbst in Kupfer radirt. Es sind 16 Blätter mit eigenem Titel und Inhaltserklärung in Quer-Quart, von denen einige die Initiaen (Pauline) S (Schwarzenberg) tragen. Ihr Gatte Fürst *Joseph* überlebte sie 23 Jahre.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert	
««Vorheriger Schwarzenberg, Karl Philipp Fürst	Nächster»» Schwind, August Freiherr von
Band: 33 (1877), ab Seite: 118. (Quelle http://www.litver.at/viewer.sic?objid=11781&page=1255&scale=3.335&viewmode=fullscreen)	
GND-Eintrag: 12248584X (http://id-nb.info/gnd/12248584X). SeeAlso (http://beacon.findbuch.de/seealso/npnd-ais?format=source&id=12248584X)	
Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal korrigiert. Gleichen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturantrag möglich.	
Linkvorlage für Wikipedia: [ausklappen]	

Feierstunden. Von Ebersberg (Wien, 8^r). 1833, Nr. 50–52: „Das Fest des österreichischen Botschafters, am 1. Juli 1810, in Paris“, Von K. A. Varnhagen von Ense. – *Der Bazar*. Illustrierte Damen-Zeitung (Berlin, kl. Fol.), XII. Jahrg. (1896), Nr. 20: „Die Fürstin Schwarzenberg“. Von Max Ring [mit eben nicht sehr gelungener Illustration von O. Wiesniski]. – *Vaterland* (Wiener polit. Blatt), 1870, Nr. 92, im Feuilleton: „Die Volksgestirnen unter den Wiener Cavalieren“. Von Berthold Mommann [ob unter Berthold Mommann nicht Herr Moriz Bermann steckt, der es mit der geschichtlichen Wahrheit eben nicht immer sehr genau nimmt?]. *Temesvarer Zeitung* 1800, Nr. 127, im Feuilleton: „Eine Feuersbrunst in Paris“. Von Lucian Harbeck. – Den Flammentod der Fürstin hat der berühmte Maler *Lamp* in einem größeren Gemälde ausgeführt, welches im Schwarzenberg-Palais am Rennweg sich befindet.

Pauline D Arenberg

Found 31 Records, 27 Photos and 224 Family Trees

Born in **St Jean Bruxelles** **Brabant Belgium, Netherlands** on **26 Oct 1774** to **Louis Engelbert** and **Pauline Louise De Brancas Villars**. Pauline D Arenberg married **Josef Johann Schwarzenberg** and had 10 children. She passed away on **2 Jul 1810** in **Paris, Seine, France**.

Family Members

Parents

-  **Louis Engelbert**
1790 - 1820
-  **Pauline Louise De Brancas Villars**
1755 - 1812

Spouse(s)

-  **Josef Johann Schwarzenberg**
1709 - 1833

Children

-  **Felix Ludwig Schwarzenberg**
1800 - 1852
-  **Marie Eleonore Windisch Grätz**
1796 - 1845
-  **Johann Adolf Schwarzenberg**
1799 - 1885
-  **Marie Karoline Bretzenheim Regcz**
1806 - 1875
-  **Marie Pauline Schönburg Hartenstein**
1798 - 1821
-  **Anna Bertha Schwarzenberg**
1807 - 1883
-  **Friedrich Johann Schwarzenberg**
1805 - 1885
-  **Ludovica Eleonore Schönburg Hartenstein**
1803 - 1884
-  **Marie Mathilde Schwarzenberg**
1804 - 1886